

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 61 (1968)

Heft: 1

Register: Unsere neuen Mitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mittwoch, 8. Mai:

«Das Burgenland»

07.30 Uhr Abfahrt nach Stadtschlaining, Jörmannsdorf (Mittagessen), Bernstein*, Forchtenstein*. Schlußbankett im Hotel de France.

Donnerstag, 9. Mai:

Entweder 08.45 Uhr Rückfahrt mit dem «TRANSALPIN», Mittagessen im Speisewagen. Zürich-Hauptbahnhof an 19.31 Uhr;

oder 11.15 Uhr Rückflug mit AUA-Caravelle. Mittagessen an Bord. Kloten an 12.30 Uhr.

Die mit einem * bezeichneten Schlösser oder Burgen befinden sich in Privatbesitz und können ohne besondere Erlaubnis nicht besichtigt werden.

Das Reiseprogramm wurde für uns in lebenswürdiger Weise durch den Österreichischen Burgenverein, vertreten durch dessen Sekretär, Herrn Baron Dr. Max Josef Allmayer-Beck, zusammengestellt, und wir dürfen uns als Gast dieses Vereins betrachten. Er sorgte auch für die Erlaubnis zur Besichtigung der privaten Burgen und Schlösser. Ferner stellt er für die ganze Reise für jeden der 2 Autocars (einen für Raucher und einen für Nichtraucher!) je einen kundigen Reisebegleiter zur Verfügung:

Baron Dr. Wladimir Allmayer-Beck (Vater des Sekretärs) und

Dr. Leithe-Jasper, Kunsthistoriker vom Kunsthistorischen Museum in Wien.

Es sei hier unseren Wiener Freunden, zu denen auch Herr Prof. Felix Halmer gehört, für ihre große Vorbereitungsarbeit herzlich gedankt!

Der Preis der Reise beträgt **Fr. 1140.-** für die Bahnreisenden. Wer das Flugzeug für die Hin- und Rückfahrt benützt, zahlt einen Zuschlag von **Fr. 120.-**. Inbegriffen sind Fahr- oder Flugkarten, Unterkunft und Verpflegung (mit Ausnahme der Getränke an den Mahlzeiten), Fahrt im Autocar, Eintritte (auch für die spanische Hofreitschule und die Oper), Trinkgelder, Honorare. Es wird keine Einschreibegebühr oder Anzahlung eingefordert. Nach Ablauf der Anmeldefrist (15. März 1968) erhalten die definitiv Angemeldeten eine Rechnung mit Einzahlungsschein. Alle Hotelzimmer verfügen über Bad und WC. Für den Besuch der Oper wird dunkler Anzug empfohlen.

Im Hotel de France stehen 21 Einbettzimmer und 22 Zweibettzimmer zur Verfügung. Es können somit 65 Burgenfahrer mitkommen. Auf die Voranzeige in Nr. 3/1967 der «Nachrichten» hin haben sich bereits 46 Interessenten gemeldet. Wer aber definitiv angemeldet sein will, muß unbedingt die beiliegende Anmeldekarte ausfüllen und einsenden, je eher desto besser, auf jeden Fall bis zum **15. März 1968**.

Wer den «TRANSALPIN» schon von Basel nach Zürich und auf der Heimfahrt von Zürich bis Basel benützen will oder wer einen innerschweizerischen Fluganschluß nach Kloten entweder ab Basel (Zuschlag Fr. 25.-) oder ab Bern (Zuschlag Fr. 33.-) oder ab Genf (Zuschlag Fr. 68.-) benötigt, meldet dies direkt der Firma DANZAS AG, Bahnhofplatz 9, 8023 Zürich, Telephon (051) 27 30 30 (Herr Winter) und rechnet darüber direkt mit dieser Firma ab.

Alle Meldungen und Anfragen, welche sich auf diese Burgenfahrt nach Wien beziehen, sind **aus-schließlich** zu richten an:

Ewald Im Hof,
Vizepräsident des Schweiz. Burgenvereins
Dunantstraße 21
3006 Bern

Telephon privat (031) 44 61 60
Telephon Bureau (031) 61 41 42

AUF NACH WIEN!

Unsere neuen Mitglieder:

a) *Lebenslängliche Mitglieder:*

Herr Adolf Haederli, Winterthur

b) *Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:*

Herr Professor Ivo Grossi, Losone TI

Herr René Guntersweiler, Zürich 55

Herr Istvan Mikuleccky, Zürich 49

Frau Rosmarie Schweizer, Zürich 50

Herr Hans Steiner, Grenchen SO

Frau A. Stirnemann, Solothurn

Herr Georg Zäch, Küsnacht ZH

Zentralbibliothek Luzern, Luzern

Otto Piper, Burgenkunde

Eine Buchbesprechung

Verlag Weidlich, Frankfurt am Main, 1967

1895 gab Otto Piper, von Haus aus Jurist und auf dem Gebiet des mittelalterlichen Wehrbaus ein Autodidakt, zum erstenmal das Werk «Burgenkunde» heraus. Durch sein angestammtes Metier zur Systematik gezwungen, entwickelte sich Piper auch auf dem Gebiet, das er ursprünglich aus Schwärmerei und Liebhaberei bearbeitet hatte, zum ernsthaften Forscher und Kenner, und er wurde in Deutschland der nachhaltigste Vertreter im Kampf gegen den weitverbreiteten wissenschaftlichen Dilettantismus. Sein umfassendes Werk von über 600 Seiten erfuhr 1906 eine zweite und 1912 eine dritte, vielfach verbesserte Auflage. Das allein zeigt bereits, daß es sich um eine grundlegende Arbeit handelte, die, wenn auch im wesentlichen auf den deutschen Sprachraum begrenzt, erstmals Zusammenhänge in räumlicher, zeitlicher, historischer, technischer und kultureller Hinsicht brachte und damit weit über den vielen geographisch und sachlich eng begrenzten Aufsätzen stand.

Daß ein solch umfassendes Werk auf Kritik stoßen mußte, ist selbstverständlich, und kritische Bemerkungen sind bis in die jüngste Zeit immer wieder laut geworden. Und wenn auch heute durch die Forschung der letzten Jahre verschiedene Irrtümer Pipers aufgedeckt werden konnten, so sind es dennoch die präzisen und durch zahlreiche Beispiele belegten Erläuterungen, welche jeden Burgenforscher immer wieder zu Pipers Burgenkunde greifen lassen.

Es ist deshalb erfreulich, daß auf photomechanischem Weg die längst vergriffene dritte Auflage von 1912 dieses Jahr neu herausgebracht wurde. Ein Zusatzkapitel von Werner Meyer befaßt sich mit der Entwicklung der Burgenforschung nach Piper bis zur Gegenwart. Darin wird klar, daß neue Arbeitsmethoden, wie zum Beispiel die Archäologie, zu einer wesentli-